

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Volkszeitung  
1919**

120 (25.5.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-83404](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-83404)

# Oldenburgische Volkszeitung

## Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Vestfaler Zeitung, Dammer Nachrichten), Zentrumorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,45 Mark, durch die Post frei ins Haus 3,70 Mark; zweimonatlich 2,30 Mark, durch die Post frei ins Haus 2,58 Mark; einmonatlich 1,15 Mark, durch die Post frei ins Haus 1,29 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Probeummern auf 1 Tage gratis und franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 2) Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 2 1/2 Pfennig, für die Anzeigenzeile 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatte. Anzeigen bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Retentionsrecht aus.

Verantwortlicher Redakteur: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5, Postfach-Ronto: Hannover 1908. Druck: P. v. d. W. Sonntag, 25. Mai 1919. Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg: B. Borekmann, Alsterstraße 51. Fernsprecher 1032. 86. Jahrgang.

### Die Probleme in Asien.

Für die alliierten und assoziierten Mächte ist es offenbar kein leichtes Glück, den Krieg zu beenden und von Tag zu Tag wird klarer, daß sich unsere Feinde über die Schwierigkeiten des künftigen Friedens weder einig sind, noch ein klares Bild sich gemacht haben. Die unumwundenen praktischen Schwierigkeiten, von denen Wissen in seinem Antworttelegramm an den internationalen Frauenkongress in Bern spricht und die nach seinen Worten die Ausschüsse nicht vielversprechend gestalten, scheinen dem Pariser Rat allerdings starkes Kopfschütteln und Anstoß zu verursachen.

Wegen der Türkei haben sich die europäischen Mächte schon seit Jahrzehnten argwöhnisch einander beugelt, weil keiner dem andern die Werte gönnte, die der kranke und sterbende Mann am Bosphorus nach aller Ansicht über kurz oder lang doch fahren lassen mußte. Daß die Türkei aber noch Lebenskraft und Lebenswillen besitzt, hat sie im Verlaufe dieses mehrschönten Krieges bewiesen, was indes die siegreichen Feinde trotz aller schönen Grundzüge über Selbstbestimmung der Völker nicht abhält, die Türkei wie einen Kadaver zu behandeln und in Stücke zu teilen. Daß geteilt werden muß, darüber sind sich die Pariser Herren alle einig, aber böser Geist ist es bei der Entscheidung, wie geteilt werden soll. Frankreich, Italien und Griechenland erwarteten bestimmt, daß sie den Elementen der zerfallenden Türkei erhalten würden, aber den zerfallenden hat sich beim Esen ein starker Appetit eingestellt, und selbst die spärlichsten Amerikaner, die doch bislang nur ihrer Beede wegen Krieg geführt hatten, entpuppen sich als Ländereigier und Beutehunger. Die Franzosen fühlen sich überfordert und hintergangen, weil ihnen Libanon und Maranja verloren gehen sollen, die sie nach dem englisch-französischen Vertrag von 1916 glauben beanspruchen zu können. Auch den verortorellen Teil Syriens wird Frankreich verlieren, und es ist für die Franzosen ein schmerzlicher Trost, daß sie für die Aufgabe ihrer größten Ansprüche die Schutzherrschaft über den verbleibenden kläglichen Rest der Türkei einzuführen sollen. In Italien hat besonders die Befragung Empranas durch griechische Truppen verunsichert, und ein italienisches Extranat hat daraus und heraus, daß Triest und die ganze Adria ihre Bedeutung für Italien verlieren, wenn nicht auch Smyrna italienisch wird, denn gerade von dem Schiffverkehr Triest-Smyrna hatten die Italiener sich viel versprochen. Es wird sich aber überhaupt erst zeigen müssen, ob die Sieger des Weltkrieges an der zerrissenen Türkei viel Freude erleben werden; denn schon in Smyrna haben die erbitterten Türken es den Griechen gezeigt, daß sie nicht gewonnen sind, sich wie eine Herde Vieh vor den Füßen zu lassen, und aus der übrigen mohamedanischen Welt, die größtenteils England untertan sein muß, dringen schon warnende Rufe nach London, daß die Entretzung des Kaliums und die Unterdrückung der Türkei unter den Nubianern den ganzen Welt und besonders in dem für England's Weltreich so bedeutsamen Indien böses Blut hervorzurufen haben.

In den Grenzen des indischen Reiches stehen die Briten bereits wieder im Kampfe mit den Afghaniern und die „Times“ melden, daß Sir Douglas Haig zum Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Indien ernannt werden soll, was deutlich erkennen ließe, daß die Engländer ihre Stellung in Indien als gefährdet betrachten. Der große Anwärter auf die Herrschaft im Osten, Japan, verhält sich indessen still, seit der Ablehnung seiner Forderung der Gleichberechtigung der gelben mit der weißen Rasse scheint es mit der Auffassung seiner Rechnung mit seinen Verbündeten beschäftigt zu sein, um sie ihnen, wenn seine Zeit gekommen ist, zu präsentieren. Man wird unter diesen Umständen kaum annehmen dürfen, daß auf der Pariser Konferenz eitel Freude und Freundschaft herrschen, zumal auch die gegen Deutschland geplanten Friedensforderungen der Alliierten einsehender immer unheimlicher werden. Aus dem uns vorgelegten Vertragsentwurf haben sie inzwischen schon einen „Vertragsentwurf“ gemacht, und es ist für uns wahrscheinlich kein schlechtes Zeichen, daß sich die Feinde bislang nicht getraut haben, den Text ihrer Friedensbedingungen ihren Vätern zu unterbreiten. Aus Deutschland schallt indes in erschöpfter Einmütigkeit das Unannehmbar nach Paris hinüber.

### Zu den Friedensverhandlungen.

Die Beteiligung der Arbeiter an der Friedenskonferenz abgelehnt. Ill. Versailles, 23. Mai. Der Friedensauschuß der Berner Sozialistenkonferenz, der auf einen an

den Biererat gerichteten Protest gegen die Friedensbedingungen keine Antwort erhalten hatte, beauftragte Jean Conguet und Ramon Machado, zu Lloyd George zu gehen und eine gemeinsame Konferenz des Biererates und des Friedensauschusses der Arbeiter zu fordern. Es wurde darauf schriftlich die Antwort erteilt, daß nach der Meinung der Ententesmänner eine derartige Konferenz keinerlei sachliche Resultate haben könne und daher abgelehnt werde.

### Mißstimmung in Paris gegen Polen.

Ill. Kottredam, 23. Mai. Der Pariser Mitarbeiter der Times schreibt seinem Blatte, daß die Wiederannahme der Offensiv der Polen gegen die Ukraine auf der Friedenskonferenz in Paris einen für die Polen höchst unangünstigen Eindruck gemacht habe, weil die Truppen der Armee Haller, die nach Polen geschickt wurden, um gegen die Bolschewisten zu kämpfen, an dieser Offensiv teilnehmen.

### Eine Unterredung mit dem Grafen Brodorski-Kanau.

Reichsminister Graf Brodorski-Kanau empfing den Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes“ in Versailles, er äußerte sich etwa folgendermaßen:

Als wir am 7. Mai den Entwurf des Friedensvorschlages ausgefolgt erhielten, war uns selbst nach stüchtiger Durchsicht klar, daß die Antwort, die auf dieses Schriftstück erfolgen könne, ein einfaches „Unannehmbar“ sein müsse. Wir waren, ehe wir ins Trianon-Hotel gingen, darauf gefaßt gewesen, schwere Bedingungen zu übernehmen, die man uns auferlegen würde, und wir waren gewillt, sie anzunehmen, wenn sie uns auch hart erscheinen mochten, sofern sie nur die Lebensfähigkeit des Deutschen Volkes sichergestellt und die Grundlage nicht zerstört hätten, die wir bei dem Abschluß des Waffenstillstandes mit Präsident Wilson vereinbart hatten, das nämlich ein Friede auf der Basis seiner 14 Punkte mit den bekannten zwei Ausnahmen, die gemacht worden waren, geschlossen werden soll. Wer den der deutschen Delegation übermittelten Friedensvertrag auch nur oberflächlich prüft, wird zugeben müssen, daß diese Grundlage, die natürlich für beide Teile rechtsverbindlich sein mußte, immer wieder überschritten und verletzt wird.

Um rat schon am 7. Mai die Frage an die Delegation heran, ob es diesem Frieden gegenüber überhaupt noch irgendein Verhandeln gäbe, oder ob die rasche und unbedingte Ablehnung nicht vorzuziehen sei, unbeschadet aller Nachteile, die daraus entstehen mochten. Wir wählten diesen Weg nicht, der populär sein konnte, der vielmehr die Stimmung in Deutschland am meisten dem entgegenwäre, sondern wir machten uns dem einmütigen Willen der Delegation, unsere Einwendungen zu erheben, und sie in der von den Alliierten und assoziierten Mächten vorgesehene Form diesen zur Kenntnis zu bringen.

Wir wollen, was wir als besiegtes Volk uns vor allem verpflichten fühlen, uns bei den Friedensverhandlungen nur von den Grundfragen der Rechtfertigung leiten lassen, wollen für unser Recht kämpfen, wie es uns beim Abschluß des Waffenstillstandes zugebilligt wurde, und deshalb sagen wir den alliierten und assoziierten Mächten mit unseren Gegenvorschlägen alles in vollster Aufrichtigkeit, was wir zu leisten vermögen und was wir ablehnen müssen, wenn wir den Frieden im ehrlichen Sinne unterzeichnen sollen. Wir wollen nur einen solchen Frieden unterzeichnen, den wir auch wirklich halten können. Wir verabschauen jede Hinterhältigkeit, jede Täuschung, jede Retorik mentalis. Als ehrliche Beute wollen wir halten, was wir uns verpflichten.

Ich kann nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß unsere Feinde sich von unseren Argumenten, die wir mit ausführlichen Belegen versehen, überzeugen lassen mögen, daß ihre Einsicht und ihre Kenntnis unserer Lage sie dazu bringen mögen, den Grundfragen auf, die sie sich im November 1918 festlegten, im endgültigen Friedenvertrage weichen Raum zu gewähren. In dieser Hoffnung hält die deutsche Friedensdelegation fest. Was geschehen würde, wenn unsere Gegenvorschläge in geschiedenen Punkten abgelehnt würden, vermag ich heute noch nicht zu sagen. Wir bemühen uns, den Gegnern zum Bewußtsein zu bringen, daß wir nur das fordern, was unser gutes Recht ist. Mit allem Nachdruck möchten wir noch darauf hinweisen, daß in dieser Auffassung die gesamte Delegation einig ist und daß sie auch von der Reichsregierung in Berlin vollkommen geteilt wird.

### Keine Veröffentlichung des Friedensvertragsentwurfs in Frankreich.

Ill. Versailles, 24. Mai. Matin teilt mit, daß Clemenceau im Budgetauschuß der Presse die Befreiung des Friedensvertragsentwurfs, um welche der Budgetauschuß nachgeludt hatte, da er

die Grundlagen für die Ausgestaltung des Budgets feststellen müsse, verboten habe.

### Die Auktor der „Grande nation“.

Ill. Versailles, 24. Mai. (Drahtb.) Laut Matin hat die Liga zur Bereinigung des Andenkens an das deutsche Verbrechen in Versailles Materianschläge anbringen lassen: Mit Mördern, Brandstiftern, Dieben verhandelt man nicht.

### Italien und sein Verhältnis zu Wilson.

Ill. Versailles, 24. Mai. (Drahtb.) Matin zufolge stehen die Verhandlungen, die durch Oberst Houze vermittelt werden, augenblicklich folgendermaßen: Italien wird den Vertrag mit Deutschland und Oesterreich unterzeichnen, ohne seine Unterstützung für die Regelung der Adriafraße abhängig zu machen. Der Wunsch zu einer Einigung mit Wilson zu gelangen, findet es zu weitgehenden Konzessionen in Dalmatien und zur Annahme einer internationalen Regimes für Fiume bereit, sofern der Grundhaft seiner Souveränität dortkoff durch gewisse Dispositionen gewährt wird.

### Zu den Verhandlungen mit Oesterreich.

Ill. Versailles, 24. Mai. (Drahtb.) Temps meldet, daß der Biererat heute Vormittag die militärischen Bedingungen, welche in den Friedensvertrag mit Oesterreich aufgenommen werden sollen, und die Frage der österreichischen Kriegesgefangenen erörtere. In den Fragen der Türkei und der Adria sind die Verhandlungen nicht vorangekommen.

### Zur neuen deutschen Arbeiterrechtsnot.

Ill. Berlin, 24. Mai. (Drahtb.) Von dem am 22. Mai in Versailles überreichten drei deutschen Entwürfen verlangt die, welche sich mit der Arbeitergesetzgebung beschäftigen, abermals die sofortige Hinzuziehung von Gewerkschaftsvertretern aller Länder noch während der Friedensverhandlungen. Die Note über das Privatigentum der Deutschen im Ausland wendet sich gegen den einseitigen Plan der Entente, dieses Privatigentum zur Zahlung der Kriegsschulden heranzuziehen.

### Revolution auf französischen Kriegsschiffen in Sebastopol?

Ill. Versailles, 24. Mai. (Drahtb.) Baque veröffentlicht einen Brief eines französischen Matrosen aus Sebastopol vom 22. April 1919. Dem Briefe zufolge räumen die französischen Truppen in Sebastopol, weil auf französischen Panzerkreuzern und einigen anderen vor Sebastopol liegenden Schiffen Revolution ausgebrochen sei. Am 21. April hätte die Besatzung dieser Schiffe die rote Flagge, Panzertrommel schlagen sich auf die Seite der Bolschewisten und durchgehens die Strafen der Sebastopols. Es kam zu Zusammenstößen, wobei es Tote und Verwundete gab. Als die Matrosen die Räumung Russlands forderten, antwortete der Admiral mit der Zusicherung, daß Russland binnen 14 Tagen geräumt sein werde. Wenn es nicht geräumt werde, würden alle französischen Matrosen reuolütieren.

### Die deutschen Kriegsgefangenen.

Haga, 23. Mai. Aus einer durchaus zuverlässigen und im gewissen Sinne autoritativen Quelle erfährt das B. Z., daß Frankreich nicht die Absicht hat, die deutschen Kriegsgefangenen, die sich in seiner Macht befinden, nach Friedensschluß tatsächlich loszulassen. Die Kriegsgefangenen sollen weiter in Frankreich bleiben und zu den Wiederherstellungsarbeiten verwendet werden. Diese unerhörte Maßregel ist in so bestimmter und einwandfreier Form ergangen, daß man nicht umhin kann, sie weiter zu geben. Frankreich wird, wie außerdem gesagt wird, die von ihm bereits vorausgesehene und vorausgesetzte Nichtausführung eines Teiles des Friedensvertrages durch Deutschland als Grund benutzen, um seinerseits Frankreichs Verpflichtungen in der Kriegsgefangenenangelegenheit nicht zu erfüllen. Durch diese Begründung bekommt die an sich schon traurige Nachricht über die Zukunft unserer Gefangenen in Frankreich noch weitere Bedeutung.

### Clemenceau gegen den deutschen Völkerverbundentwurf.

Ill. Versailles, 23. Mai. Homme Libre zufolge antwortete Clemenceau auf die deutsche Note betreffend des Völkerverbundes im wesentlichen, die Entente-Kommission sei nach längerer Erörterung der deutschen Vorschläge der Ansicht, daß die in dem Friedensvertrage enthaltenen Vorschläge viel praktischer und im Hinblick auf die Erreichung der Ziele der Gesellschaft der Nationen besser festgelegt sind, als diejenigen der deutschen Regierung. Der Vorschlag stellt übrigens mit Befriedigung fest, daß die deutsche Regierung der Bildung einer Gesellschaft der Nationen geneigt ist, welche gegründet ist zur Erhaltung des auf der Durchführung der allge-

meinen Grundzüge der Demokratie begründeten Friedens. Die Antwort enthält dann noch eingehende Bemerkungen über bestimmte, von der deutschen Regierung gemachte Vorschläge.

### Die deutsche Antwort.

Ill. Spaa, 23. Mai. Heute landeten in Spaa im Hotel der Wasserstillandskommission die Besprechungen mit den entlassenen Kabinettsmitgliedern unter Führung des Ministerpräsidenten und der deutschen Delegation aus Versailles statt. In voller Uebereinstimmung wurde der Wortlaut der deutschen Gegenvorschläge festgesetzt. Morgens, Sonnabend, werden die Versämler der Einzelheiten der finanziellen Vorschläge zum endgültigen Abschluß bringen. Die Ueberrückung der Finanzdelegation, die ungeführt einen Umfang von ungefähr achtzig Schreibraschinenten haben, wird in Wäide erfolgen. Die Minister und die Delegierten sind heute abend wieder nach Berlin und Versailles zurückgereist.

Spaa, 23. Mai. Reichsminister Dernburg ist mit den Sachverständigen für finanzielle Fragen zu weiteren Beratungen in Spaa zurückgeblieben. Wie verlautet, soll den Alliierten runderum eine Beurteilung des Friedensvertragsentwurfs vom deutschen Standpunkte übergeben werden, der einen genauen Anhalt geben soll, bis zu welchen Grenzen das deutsche Volk zu gehen gewillt ist. Minister Dernburg soll in Anbetracht der Wichtigkeit der finanziellen Fragen die deutsche Erwiderung endgültig zusammenstellen, so daß die deutsche Antwort in drei Tagen erfolgen kann.

### Direkte Friedensverhandlungen zwischen Deutschland und Italien?

Basel, 23. Mai. Der „Secolo“ meldet aus Rom: Hier erwartet man die Rückkehr der italienischen Friedensdelegation aus Paris für Mitte kommenden Woche. Sollte es zur Abreise aus Paris vor Erledigung der Friedensfrage kommen, so wird Italien seine Nichtbeteiligung am Friedensvertrage mit Deutschland erklären und Deutschland zu direkten Friedensverhandlungen mit Italien einladen. Die „Dua Avvenire“ und andere italienische Blätter fordern die sofortige und endgültige Abreise der italienischen Delegation aus Paris, da eine Verständigung doch nicht möglich sei.

### Russland.

Amsterdam, 22. Mai. Daily Herald\* meldet aus Paris: Admiral Kollschs diplomatische Offensiv wurde dort mit Kraft geführt. Es sei sicher, daß Kollsch als einziger Nachfolger des Jaren anerkannt werde. Das Blatt fügt hinzu: hinter diesem ganzen Streifen stehe Czapoff. Die dunkelste diplomatische Figur Europas sei ein Mann, dessen Komplote mehr, als allgemein angenommen wird, an der Entfesselung des Krieges schuld sind. Czapoff's politische und verfallene Edward Grews letzte Vorschläge an Deutschland und Friede damit zum Kriege.

### Verschiedene Nachrichten.

Ill. Berlin, 24. Mai. (Drahtb.) Wie aus Vibau gemeldet wird, ist der Führer der baltischen Sturmtruppen beim Einmarsch in Riga gefallen. Es handelt sich um den Baron von Maistteuffel.

### Deutsches Reich.

Der katholische Frauenbund Berlin hatte am Dienstag abend alle katholischen Frauenorganisationen Berlins zu einer Protestversammlung eingeladen, die sich zu einer wichtigen Kundgebung, die weit über die Kreise Berlins erhebt werden dürfte, gestalten sollte. Das Mitglied der deutschen Nationalversammlung, Hedwig Brandeis, zeigte in ihrem Vortrag, wie tief das Herz der katholischen Frauen durch den Rechts- und Vertrauensbruch unserer Feinde getroffen sei, und richtete erste Worte an das Gewissen der katholischen Frauenwelt Europas. Sie machte dabei die Mitteilung, daß der katholische Frauenbund Deutschlands sich mit den katholischen Frauenorganisationen in der Schweiz in Verbindung gesetzt habe, um eine internationale W e p r e c h u n g der katholischen Frauenorganisationen zu ermöglichen. Auch an den Heiligen Vater sei in einem Telegramm der Führer der katholischen deutschen Frauen gebittet, Vorgesetzten Bischof fand dann Unterstaatssekretär Professor Willermann, der die Anklagen, die unsere Feinde vorbringen, um die ungeheure Vergewaltigung des deutschen Volkes





**Lohne. Lohne.**  
**Grosse Neueingänge:**  
**Herren-Anzugstoffe**  
 In Qualität in soliden Mustern, per Meter 25.00, 36.50, 42.00, 56.75, 75.00, 88.00 M.  
 Sämtliche Zutaten wieder vorrätig. —  
**Hochf. u. gestr. Flanelle,**  
 sehr passend für Hemden, Hosen, Westen usw., per Meter 12.50, 13.80, 14.75 bis 15.75 M.  
**Prima Hemdentuche**  
 per Meter 10.30, 12.75, 14.75 M.  
**Große Auswahl in :: Knaben-Anzügen**  
 per Stück 26.50, 38.00, 56.00, 85.00 M.  
**Schürzen- u. Kittelstoffe**  
 110—140 Zm. breit, per Meter 12.50, 13.75, 15.80, 18.75 M.  
**Alpaka, schwarz und farbig,**  
 für Mäntel, Schürzen, Blusen 24.50 und 29.50 M.  
**Prima Halbleinen,**  
 140 und 160 Zm. breit, sehr passend für Bettücher, per Meter 27.50 M.  
**Kaufhaus Gehr. Leffers, Lohne.**

Dienstag, 27. Mai, pünktlich abends 8 Uhr findet im Hotel Bitter, Lohne, ein  
**Vortrag**  
 des Privatgelehrten, Professors S. Wempe über das Thema:  
**Die Wunderwelt d. Mikroskops**  
 (durch kinematographische Lichtbilder veranschaulicht) statt, zu dem unterzeichneten Verein hiermit freundlichst einladet. Das Eintrittsgeld beträgt:  
 für Mitglieder des Vereins 1.00 M., pro Person, für Nichtmitglieder 1.50 M.  
 Lohne, den 24. Mai 1919.  
**Verein Lohneer Industrieller e. V.**

**Schützen-Hof Lohne.**  
 Am Dienstag, dem 27. Mai 1919, abends 8 Uhr  
**Militärkonzert mit nachfolgendem Ball.**  
 Ausgeführt vom Trompeterkorps des Feldart. Regt. 83.  
 Hierzu ladet freundlich ein  
**Cl. Burschen, Lohne.**

Statt Karten.  
 Die Verlobung ihrer Tochter Grete mit Herrn Friedrich Rösener beehren sich anzuzeigen  
 Peter Kläs u. Frau Josefine geb. Fleck.  
 Elberfeld, 25. Mai 1919.  
 Wilhelmstr. 30.  
**Verlobte**  
 Elberfeld-Cloppenburg  
 25. Mai 1919.

Habe mich in Cloppenburg im Hause meiner Mutter (Eichstraße Nr. 9) als  
**ARZT**  
 niedergelassen.  
**Dr. med. Heyder,**  
 prakt. Arzt.

**Ia. Salinen-Kochsalz**  
 (kein Steinsalz) empfiehlt  
 Vechta. D. Schröder.  
 Einige gutgehende  
**Wanduhren**  
 billig zu verkaufen.  
 Vechta, Burgstraße 11.

**Stuhlflitze**  
 in prima Qualität, liefert äußerst billig.  
**B. Klöveforn,**  
 Möbelhandlung, Vechta, Telefon 55.

**Kaufe Lumpen**  
 sowie Eisen und sämtl. Metalle u. zahle höchste Preise.  
**Jos. Bienefeld,**  
 Dinklage.

Erste Reparaturwerkstatt Vechta's für  
**Schirme.**  
**J. Maass.**  
 Glas, Lack und Del-Farben, Drogen, Pinzel u. Bürsten, sowie sämtl. Malerbedarfsmittel.  
 Großes Lager in gerahmten Bildern, Vergrößerungen nach jed. Maße.  
**Hug. Twenhövel,**  
 Vechta i. D.  
 Telefon Nr. 48.

Wegen anderweitiger Unternehmung sofort zu verkaufen: eine komplet  
**Einrichtung**  
 zur Holzschuhfabrikation. Die Maschinen sind neu, im Betriebe zu beschäftigen und können größere Aufträge mit übergeben werden. Anfragen unt. Z. N. 675 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Neu eingetroffen!!**  
 Seidene Damen-Mäntel, schwarz und farbig. Feine Damenblusen in hoch und bunt. Seidene, gestricke Damen-Jacken (farbig). Güter Kattun für Plätterhüte, Blusen, Kinderkleider etc., 80 Zentimeter breit, Meter 9.75 M.  
**Admann & Brockmann, Visbek.**

**Nennen zu Oldenburg**  
 am Sonntag, dem 1. Juni 1919.  
**Erab-, Flach- u. Jagdrennen.**  
**Öffentlicher Totalisator.**  
 Wettannahmestelle bis zum 1. Juni, 1 Uhr mittags bei W. Büchel, Oldenburg, Stauststraße 18.  
 Es wird noch darauf hingewiesen, daß vom 1. Juni an die Personenzüge nach und von Oldenburg auch des Sonntags wieder fahren.

**Ridax**  
 Eimers Kraft-Extrakt  
 bester Ersatz für **Fleisch-Extrakt**  
 giebt allen Speisen **Wärme, Kraft und Fleischgeschmack.**  
 Friesische Nähr- u. Genussmittelwerke. Leer-Ostfr.  
**General-Vertreter**  
 für den Freistaat Oldenburg, Regierungs-Bezirk Osnabrück und Bistumsgebieten  
**Herm. Köppen, Oldenburg-Osternburg**

Am Montag, dem 26. Mai (Ganghördener Markt)  
**grosser Ball.**  
 — Anfang 4 Uhr. —  
 Es ladet freundlichst ein  
**Frau Nieder.**

Mache hiermit den Einwohnern von Dinklage und Umgegend bekannt, daß ich mich als  
**Zahnarzt**  
 niedergelassen habe. Gasthof S. Werg. Sprechstunden von 9—6 Uhr.  
**S. Richter, Zahnarzt.**

Statt besonderer Anzeige.  
**Todes-Anzeige.**  
  
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittags 3 Uhr unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante, die **Sodalin Josephine Beerns**  
 nach längerem, schmerzlichem, mit großer Geduld ertragenem Leiden und öfter gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 88 Jahren zu sich zu nehmen.  
 Im Namen der trauernden Angehörigen:  
**Beerns, Hauptlehrer a. D. Steinfeld,** den 24. Mai 1919.  
 Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 28. Mai, morgens 9 1/2 Uhr vom hies. Krankenhaus aus.  
 Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Statt Karten.  
 Die Verlobung ihrer Tochter **Liobeth** mit Herrn **Franz Beckmann** in Lohne i. D. beehrt sich anzuzeigen  
**Frau Feod. Sommer**  
 Osnabrück, 25. Mai 1919.  
 Bohmerstraße Nr. 35.  
 Meine Verlobung mit **Fraulein Liobeth Sommer**, Tochter des verstorbenen Herrn **Feod. Sommer** und seiner Frau **Genahlin Anna, geb. Lotte**, beehrt sich mich anzuzeigen.  
**Franz Beckmann**  
 Lohne i. D., 25. Mai 1919.

**Todes-Anzeige.**  
  
 Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute sanft, nochmals gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der  
**Sastwirt**  
**Arnold Lille.**  
 Er starb nach längerer, heftiger Krankheit im 74. Lebensjahre.  
 Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.  
 Namens der trauernden Angehörigen:  
**Frau Maria Lille**  
 geb. Widel.  
 Dinklage, den 23. Mai 1919.  
 Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 27. Mai, morgens 9 Uhr.  
 Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.  
 Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche ansetzen zu wollen.

**Todes-Anzeige.**  
  
 Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute nachmittags 6 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, den  
**Zeller**  
**Bernhard Jürgens**  
 zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.  
 Er starb nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 75. Lebensjahre.  
 Dieses setzen tiefbetrübt an mit der Bitte, den teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.  
**Die trauernden Angehörigen.**  
**Hüne S. Dinklage, Hohenholte, Franz, Gesangs-Gesell., Lohne und Zwistingen,** den 23. Mai 1919.  
 Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 27. Mai, morgens 9 Uhr in Dinklage, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.  
 Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche ansetzen zu wollen.

623

Unsere Notlage.

In einer großen Zentrumsversammlung in Münster hielt das Mitglied der Nationalversammlung Dr. Prälator Prof. Dr. Maschke eine bemerkenswerte Rede über die gegenwärtige Lage Deutschlands. Er legte dar, daß wir die vorliegenden Lebensbedingungen unmöglich unterlegen können, auch einen Ausblick auf die noch bestehenden Möglichkeiten für eine Verständigung und Schluß mit Zukunftsprognosen für ein neues, von christlichen Grundfragen erfülltes besseres Deutschland. Wir geben aus der Rede einige Stellen hier wieder:

Die atomlose Zeit und Enge des Augenblicks soll nicht alle Hoffnung ersticken, daß sich mit Gottes Hilfe in den nächsten Wochen ein Ausweg, eine Wendung zum Besseren finden läßt. Die Verhandlungen unserer Delegation können nicht ganz ohne Eindruck bleiben, die langsam anwachsenden Kundgebungen aller deutschen Stämme geben ihnen den stärksten Rückhalt; auch das Ausland, das feindselig wie das neutrale, äußert Bestremden über das kurzfristige und graufame Friedensinstrument. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auf Grund der Verhandlungen der Entwurf erhebliche Milderungen erfährt, Veränderungen, die das nationale und wirtschaftliche Fortleben Deutschlands ermöglichen, und daß wir so, wenn auch schweren Herzens, unterbreiten können. Der Entwürfsentwurf der holländischen über Deutschlands Grenzen ziehen lassen wird, mag dann weiter auch das Gute haben, daß die Durchführung so vieler qualvoller Phantasmen sich in der Praxis vernünftiger und menschlischer gestalten wird.

Wir geben auf alle Fälle einer schweren Zukunft entgegen, da ist nur eines, was uns rettet, erneuert und erlöst: ein tiefes religiöses und religiöses Ernst und ein enger, opferbereiter nationaler Zusammenhalt! Wenn das Volk sich nicht selbst aufgibt, wenn es fähig ist, den Druck in stiftliche Energie, das Leid in Führung zu verandern, so wird es wie bei der Fremdherrschaft vor 100 Jahren, eine scharfe Wiedergeburt erleben. Auch mit bescheidenen Mitteln vermag der deutsche Geist von innen heraus durch Frömmigkeit und ideale Bemühung, durch Liebe zur Heimat, zur Familie und zum Volke, durch Pflege des Wahren und Schönen und durch zähes, wirtschaftliches Ringen herrliche Werte und herrliche Menschen zu erzeugen, die Deutschlands Ehre und politische Größe vollkommener wieder aufbauen, als sie gewesen ist.

Die echte religiöse und stiftliche Erhebung im Herbst 1914 ist leider in weiten Kreisen ein Strohhalm gewesen. Zur richtigen Erziehung der in demselben Jahre eingetragenen der Sitten und des Charakters, die wir durch den Verfall der nationalen Bewußtsein zu entweichen. Nur die wirklich erst die feste Demütigung kommen, muß der Druck und die Not immer noch lastender werden, auf daß alle Männer und Frauen, jung und alt lernen, vor Gott sich zu beugen, daß sie vom irdischen Lebensstadium erwachen zu Gedanken der Ewigkeit, daß sie beschämt zurückkehren zur Reinheit und Einfachheit der Sitten, zur Keuschheit, Demut und Nächstenliebe?

Aber auch zur patriotischen Selbstbestimmung, zur kräftigen Einigung aller deutschen Stämme, Konfessionen und Parteien, soll und muß die Not des Augenblicks uns führen, soll und muß der unabweisbare Druck des kommenden Zusammenstoßes. Die Erklärung der heutigen Regierung und ihrer Weisheit, redne ich zu den ernstlichen Wählern der Reichstags, es ist unter demselben Verhältnissen die einzig mögliche Weisheitsbildung; und wenn die ruhige Arbeit an der Verfassung und demnach an der Neuordnung der inneren Verhältnisse weitergeht, wenn auch die Reichsparteien, wie bisher, ständig mitwirken und vielleicht sich anschließen, so können wir hoffen, daß die politische Klugheit in unserem Volke sich schließt, die radikalen Elemente aus der Sozialdemokratie völlig ausschließen und ein großer Teil der sozialistischen Volksmassen der deutschen und christlichen Kultur wiedergewonnen wird!

Die Zentrumsparlei, als echte Partei der Mitte, hat dabei eine große Aufgabe zu erfüllen. Die Zentrumsparlei als christliche Volkspartei ist besonders auch berufen, an der stiftlichen Erneuerung und Erneuerung des Volkslebens zu arbeiten. Wie sie fest und unerwiderlich zum Vaterland stand im schweren Kampfe, so steht sie ungebogen in dieser dunkelsten Entscheidungslage, stark im Göttertrauen und in ihren unumwandelbaren Grundfragen.

Aus dem Oldenburg. Münsterlande.

Besta, 25. Mai. — Der hiesige Gellensverein macht morgen (Sonntag) einen Ausflug nach Bissel. Die Wagen fahren mittags 1.15 Uhr vom Gellenshaus ab.

Ältester Jahrtag für Militärenten, Pensionen und Hinterbliebenenbezüge für Juni durch die Postämter ist der 28. Mai. Es ist notwendig, daß die Bezüge an diesem Tage und nicht später abgehoben werden.

Bessere Jagdordnung. Wie uns der Abgeordnete Demis mitteilt, soll mit dem 1. Juni d. Js. der Abgang von Dombach, der während der Kriegszeit nur bis Coblenz, wieder bis Wechta durchgeführt werden. Das ist freudig zu begrüßen; denn gerade dieser Tag ermöglichte

früher die Verbindung aus dem südlichen und mittleren Deutschland mit unserer Stadt in einem Tage. Während der Kriegszeit konnten Reisende nach Wechta den Tag nicht benutzen oder sie mußten sich von Coblenz mit eigenem Fuhrwerk abholen lassen. Doch dies mit dem 1. Juni besser wird, wird vielen recht angenehm sein.

A. F. D. Die Mitglieder des katholischen Frauenbundes Wechta, die die Wallfahrt nach Sehen mitmachen, wollen die Fahrkarten schon heute lösen, damit morgen früh kein großes Gedränge vor dem Schalter entsteht, welches die rechtzeitige Abfertigung fast unmöglich machen würde.

Eine feure Kuh lieferte dieser Tage der Zeller M. aus Br. ab. Das Tier erbrachte den bislang noch wohl nicht geappten Preis von weiß über 8000 Mk.

Ans der Kriegsbeschädigtenbewegung. Unter Einheitsorganisation der Kriegsbeschädigten würde man eine Vereinigung verstehen, die allein die Interessen der Kriegsbeschädigten verteidigt und sie alle oder doch die übergroße Mehrzahl der organisierten umfasst. Der Leipziger Verband Kriegsbeschädigter nennt sich seinerzeit 'Einheitsverband'. Der Verbandsvorsitzende schreibt: Alle Verbände haben liquidiert und sich zu einem Einheitsverband der Kriegsbeschädigten Deutschlands zusammengeschlossen. Dieses ist eine bewusste Zurückführung der Kriegsbeschädigten der Behörden und der öffentlichen Meinung. Der Leipziger Verband hat überhaupt nicht ernstlich verhandelt, auch nur einen der bestehenden großen Verbände, die sich über das ganze Reich erstrecken und die im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenvertreter vertreten sind, zur Verschmelzung und zur Einheitsorganisation mit heranzuziehen. Es handelt sich also nur um ein Informationsmandat dieses Verbandes. Die übrigen großen Verbände, der Deutsche Kriegerbund, der Essener jezt Kaiser Verband, der Reichsbund und der Verband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegsteilnehmer, Reichsgesellschaft Berlin SW. 68, Kochstraße 9, vermerken ein solches nicht einmündiges Verhalten des Leipziger Verbandes, welches das Zusammenarbeiten der Organisationen stört.

Wolkurste. In Veranlassungen und Zeitschriften ist in letzter Zeit die Frage der Vermehrung des Schafbestandes sowie die Rassenfrage nach allen Seiten hin ausgiebig behandelt worden, sehr wenig aber so gut wie gar nichts hat man dagegen gehört oder gelesen über die Wolkurste und vor allen Dingen über die handelsübliche Bewertung der Wolle. Und doch ist gerade die praktische Kenntnis dieser Fragen für alle Schafhalter von großer Bedeutung. Im Anzeigenteil dieses Blattes finden nun unsere Leser eine Bekanntmachung des Vorstandes der Landwirtschaftskammer über einen in Wechta stattfindenden Wolkurste, der in erster Linie den Zweck verfolgt, unsere Schafzüchter mit den praktischen Grundlagen der Wollkunde und Wollbewertung bekannt zu machen und ihnen eine Anregung zu geben, sich auch wieder mehr mit diesem für die Förderung besonders der bäuerlichen Schafzucht wichtigen Gebiete zu beschäftigen. Möge sich deshalb keiner diese günstige Gelegenheit zur Bereicherung seiner Wollkenntnis entgehen lassen.

Goldfest, 22. Mai. Im vergangenen Montag beging unser hochw. Herr Parrer Lüders sein silbernes Priesterjubiläum. Möge es dem Jubilar, einem Sohn der Gemeinde Brinigen, vergönnt sein, noch lange segensreich in seinem heiligen Amte zu wirken.

Cappeln, 23. Mai. Die nächsten Verhandlungen der Interessengruppenarbeiten der Gemeindeverwaltung findet statt am 28. Mai 2 Uhr bei Spille in Schmiedefeld, 4 1/2 Uhr bei Subring in Senstedt, 29. Mai 2 1/2 Uhr bei Beckmann in Elfen, 5 1/2 Uhr bei Wittkopf in Sewellen und 4 Uhr bei Varelmann in Cappeln.

Cluppenburg, 23. Mai. Die Delmühle des Landwirts Th. v. Hammel in Tegelnried ist für den Amtsbezirk Cluppenburg zur Verarbeitung der den Feldstudantbauern im Amtsbezirk zu ihrer Selbstversorgung zu belassenden Delmühle zugelassen.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 25. Mai.

Der Reichsverband deutscher Angestellten hielt am Donnerstag Abend im 'Kronprinzen' eine gutbesuchte Versammlung ab, in der 7 neue Mitglieder aufgenommen wurden. Privatbeamter Huber sprach über 'Der Wert der Fortbildung', Sekretär Sante über Organisationsfragen. Beschlüssen wurde, durch den Sozialen Ausschuß den Magistrat zu eruchen, den 6 Uhr-Abendklub einzuführen.

Landesversammlung.

A Oldenburg, 22. Mai. (Schluß der Donnerstags-Sitzung. § 23 betr. Privatschulenanfragen.)

Dazu sind vier Ausführanträge gestellt, die wir bereits mitgeteilt haben, außerdem ein Antrag des Regierungsbevollmächtigten.

Dr. D r i e r (Str.): Der § 23 soll die Unterrichtsfreiheit garantieren. Meine Partei steht auf dem Standpunkt, daß das für die Unterrichtsfreiheit geltende Recht an angegriffen bleiben muß. Das Recht auf die Erziehung der Kinder, das auch das Recht einschließt, zu bestimmen, wo sie unterrichtet werden sollen, das ist Sache der Eltern, und in diese

Elternrechte darf der Staat nicht eingreifen. Wir lehnen deshalb das Schulmonopol des Staates ab. Die Eltern müssen die Entscheidung haben. Wir wünschen an sich nicht, daß Privatschulen in größerer Zahl entstehen. Wir haben z. B. erklärt, daß die öffentlichen Schulen abgebaut werden sollen. Wir müssen aber bei unserer grundsätzlichen Stellung beharren, daß in die Elternrechte nicht eingegriffen werden darf. Man denke z. B. an die sehr segensreich wirkenden privaten höheren Bürgerschulen im Münsterlande und an die Schwesternschulen. Wir können in die Zukunft nicht sehen, wir können nicht wissen, ob dann der Geist in den öffentlichen Volksschulen nicht so sein kann, daß es den katholischen Eltern unmöglich ist, ihre Kinder in diese Schulen zu schicken. Sogar Frankreich hat neben den neutralen Schulen eine große Anzahl Privatschulen, Holland unterläßt sie sogar wie die Staatsschulen. Wir müssen also grundsätzlich auch uns das Recht wahren, Privatschulen zu errichten. Wir sehen es allerdings für das Beste an, wenn alle Kinder durch die öffentliche Volksschule gehen; an unseren Grundfragen müssen wir jedoch festhalten. Dabei darf die Bedürfnisfrage nicht gestrichelt werden.

L o b j e (D. Wp.): Zwischen der ersten und dritten Minderheit bestehen wenig grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten. Auch die Demokraten (Antrag 51) wollen die Unterrichtsfreiheit. Zum demokratischen Antrag 'Privatschulen dürfen nach Maßgabe der Gelege errichtet werden' möchte Redner das Bedenken geltend, daß diese Frage so abgefaßt werden könnte, daß der Staat auf indirektem Wege die Eltern zwingt, ihre Kinder doch in die öffentliche Schule zu schicken. Redner sagt weiter: Wir wollen keine Ständeschulen, wir wollen aber die Möglichkeit lassen für die Erziehungsberechtigten, die Erziehung ihrer Kinder selbst zu bestimmen.

B e h r e n s (Soz.): Die Vorredner betonen die Freiheit der Eltern. In der Volksschule ist bisher Sarrapatriotismus getrieben worden, womit ein großer Teil der Eltern ebenfalls nicht zufrieden war. Hinter dem Vorredner steht doch nur ein kleiner Bruchteil des Volkes. Ihre Freiheit ist die Freiheit des Geldbeutels. Die Pressen sind nur dazu da, unbegabten Kindern demotischen Eltern das Einjährige zu geben. (Zuruf: Feibel: Nein!) Denken Sie auch daran, daß die Wiffendenkinder bisher gezwungen waren, den Religionsunterricht zu besuchen.

D r i e r (Soz.) tritt für den Antrag seiner Partei ein, der die Privatschulen radikal beseitigen will.

P r ä s i d e n t v. F i n ä b: Die Anträge 49 (Str. und D. Wp.) und 51 (Dem.) lassen Zweifel, Säusler Unterricht und Privatschule ist nicht dieselbe. Redner begründet des näheren seinen Antrag, der allen Bedürfnissen gerecht werde. Eine Lücke des Antrages — die Regelung der Bedürfnisfrage — soll gefüllt werden durch den Antrag 50. Die Bedürfnisfrage darf dabei nicht gestrichelt werden.

Sitzung vom 23. Mai.

(Fortsetzung der Beratung des § 23.)

Z a n g e n - H e e r i n g (Demokr.): Es liegen drei Anträge vor, nämlich Minderheitsanträge. Der Antrag 49 (Str. und D. Wp.) will in der Verfassung die Freiheit festsetzen, daß auch Privatschulen mit dem Ziel der Volksschule errichtet werden können. Der Antrag 50 (Soz.) will im Gegenteil festlegen, daß Privatschulen überhaupt nicht errichtet werden. Beide Anträge treffen nach meiner Ansicht nicht das Richtige der Freiheit, im ersten Antrag sehe ich aber eine große Gefahr, deshalb, weil ich den Staat damit der Möglichkeit bebeh, die Freiheit des Einzelnen an der Stelle einzuschränken, wo das Gesamtwohl es erfordert. Es kann der Fall eintreten, wo es vorange stellt werden muß der Freiheit der Personen. Ich will die Freiheit, aber ich will die Freiheit in dem Punkt erschweren können, wo das Gesamtwohl das erfordert.

S c h m i d t - W o s a h o r n f e l d (Unabh. Soz.) sieht im Antrag 49 nur die Interessen des Geldbeutels. Auch seiner Ansicht ist der Antrag 50 der rechte, der alle Privatschulen radikal beseitigen will.

S a n t e (Str.): In der Frage der Privatschulen proklamieren wir dem Staat gegenüber im Namen der Freiheit die Rechte der Eltern, die das größte Anrecht auf das Kind haben. Wir sind auch für den bestmöglichen Ausbau der Volksschule, wollen aber aus religiösen Gründen die Möglichkeit der Errichtung von Privatschulen offenhalten. Die Sozialdemokraten unterziehen uns hierbei den Schutz des Geldbeutels. Den Beweis dafür haben die Herren aber nicht erbracht. Die Sozialdemokraten werfen dem alten Regiment vor, daß man die Kinder ohne Rücksicht auf den Willen der Eltern zum Unterricht gezwungen hätte, wollen aber jetzt daselbe tun, indem sie Privatschulen unmöglich machen. Das Zentrum ist im Reichstags für die Freisetzung der Wiffendenkinder vom Religionsunterricht eingetreten. Sollte einmal eine Zeit kommen, wo die staatliche Schule nicht den Wünschen der christlichen Eltern entspreche, dann wollen wir den Eltern die Möglichkeit geben, ihre Kinder zu unterrichten zu lassen, wie sie selber es für richtig halten.

M ä l l e r (D. Wp.): Der Antrag 50 der Sozialdemokratie ist unmöglich, weil er undurchführbar ist. Durch ihn würden auch alle beruflichen Schulen unterbunden werden, für die der Staat keinen Erfolg geben kann. Wir treten für das Recht der Eltern auf Privatschulen ein.

Diese Freiheit wollen Sie (nach links) durchschlagen. Wenn Sie (zu den Demokraten) liberal sein wollen, dann geben Sie den Eltern diese Freiheit, tun Sie es nicht, so nenne ich das unliberal und unbillig.

L o b j e (D. Wp.) betont gegenüber Zangen-Heering, daß dieses Recht durch Errichtung der Privatschulen für die Eltern ein so wichtiges ist, daß es durchaus gerechtfertigt ist, es in die Verfassung aufzunehmen. Wir wollen möglichst ausdehnen, daß durch Gesetz Eingriffe in dieses Recht vorgenommen werden können. Welche Gründe die Eltern dazu führt, ihre Kinder in die Privatschulen zu schicken, können nur die Eltern entscheiden.

B e h r e n s (Soz.) macht u. a. das Zentrum für die früher ungenügende Regelung der Beschulung der Wiffendenkinder mit verantwortlich. Redner sagt dann weiter: Wir fordern von unserem Standpunkt aus die konfessionslose Schule. In der konfessionellen Schule ist alles ausgeschlossen, was sich mit ihrem Standpunkt nicht verträgt. (Zurufe aus dem Zentrum: Nein! Nein!) Naturwissenschaft und Kirchenglaube lassen sich überhaupt nicht vereinbaren. Wenn Sie (zum Zentrum) eine Schöpfung lehren wollen, so ist das eine Vergehlung der Natur, ebenso wenn Sie eine Aufzählung des Feilsches als Wahrheit lehren. (Stürmische Zurufe.)

L o b j e (Demokr.): Wir sind für Freiheit und Selbstbestimmungsrecht der Eltern, aber nur bis zu einem gewissen Grade. Wir sind dem Zentrum und der Rechten im § 24 sehr weit entgegengekommen, komme man auch uns entgegen. Wenn wir dafür sind, daß Privatschulen erhalten bleiben, auch den Grund, weil in ihnen neue Unterrichtsmethoden durchgeführt werden können, was in Staatschulen nicht der Fall ist.

L o b j e (D. Wp.): Wir sagen, es ist für die Kinder und das Gemeinwohl sehr viel schädlicher, wenn die Kinder in eine Staatschule gezwungen werden.

Bei den Abstimmungen wird Antrag 50 abgelehnt gegen die Sozialdemokraten, Antrag 49 abgelehnt mit 27 gegen 17 Stimmen in namentlicher Abstimmung, Antrag 51 abgelehnt mit 29 gegen 11 Stimmen, der Regierungsantrag einstimmig abgelehnt und schließlich der § 23 des Entwurfs gegen Sozialdemokraten und einen Teil der Demokraten ebenfalls abgelehnt.

§ 24.

D r. D r i e r (Str.): Ich gebe zu, daß der Antrag 52, wenn man vom letzten Absatz betr. Unterrichtsberatung der Lehrer absieht, keine Unübersichtlichkeit gegenüber unserem Antrag 53 aufweist. Trotzdem glauben wir, daß dem Antrag 53 doch der Vorzug zu geben ist, so daß wir deshalb in erster Linie für den Antrag 53 stimmen werden. Der Antrag 52 wird für uns durch den letzten Antrag unmöglich. Der Abg. Behring hat hervorgehoben, daß man der kathol. Bevölkerung und dem Zentrum weit entgegengekommen sei. Das galt für den § 24 nach dem Entwurf. Aber der Antrag 52 hebt das wieder auf durch den Nachsatz; jenseit die Ansbildung der Lehrer nicht auf Unidertitäten erfolgt. Es wird propagiert, daß die Lehrerbildung auf andere Weise geregelt werden soll. Für mich persönlich betone ich, daß ich für die Weiterbildung des Seminars bin. Hier ist für eine Art Einheitschule. Es findet von der Volksschule der unmittelbare Anschluß an das Seminar statt. Aber, wenn Sie die Lehrerseminare umbilden, daß die Knaben erst die höhere Schule besuchen und dann die Fachbildung erhalten, darüber läßt sich reden. Aber wenn man dann die Fachausbildung auf Seminaren freisetzt und dafür die Vorbildung auf die Unidertität verlegt, dann ist die konfessionelle Lehrerbildung doch einfach beseitigt. R. H. Ich muß sagen, die Lehrerbildung muß freigegeben sein. Das ist notwendig, um unsere Volksschule zu haben. In erster Linie gehört dazu ein tüchtiger Lehrplan. Das wollen wir alle. Aber muß die Ansbildung dann notwendig auf Unidertitäten erfolgen? Unsere grundsätzlichen Bedenken gegen den Antrag 12 bleiben, wenn der letzte Absatz bestehen bleibt. Wir befürchten, daß die konfessionelle Lehrerbildung dann eines Tages verschwinden wird. Es ist ein wichtiger Grundlag für uns, daß die Lehrerbildung eine konfessionelle sein muß. Ich bitte Sie deshalb, für den Antrag 53 einzutreten.

L o b j e (D. Wp.) tritt ebenfalls für Antrag 53 ein.

R e p e r (Soz.) wirt den Demokraten vor, daß sie ihre früheren Grundzüge preisgeben, wenn sie katholische und evangelische Schulen fordern. Das sei eine Inkonssequenz, die er nicht verteidige. Es werde noch die Zeit kommen, wo auch das Zentrum für die Simultanschule eintrete. (Zurufe aus dem Zentrum: Nein!) Der § 24 entspricht auch dem deutsch-demokratischen Standpunkt nicht. Er fordere für eine Partei die religionslose Schule.

Leber sämtliche Anträge zum § 24 wird namentlich abgelehnt. Antrag 54 wird mit 20 gegen 18 Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Antrag 52 wird mit 23 gegen 14 demokratische Stimmen abgelehnt. Antrag 53 wird mit 27 gegen 18 Stimmen des Zentrums und der D. Wp. abgelehnt. Der § 24 des Entwurfs wird dann ebenfalls abgelehnt.

Antrag 55 auf Einfügung eines neuen Paragraphen, der die Beschulung des Religionsunterrichts regelt, wird angenommen.

Responsible Schriftleiter: G. Thole, Besta. Druck und Verlag: Bestaer Druckerei und Besta. G. m. b. H. (H. Sommerfeld, Bestaer.)

Amst. Vechta, den 22. Mai 1919.

**Bekanntmachung.**

Am Freitag, dem 30. Mai 1919, Vormittags 8 Uhr findet in Kömanns Gasthaus in Lohne unter dem Vorsitz des Amtes die erste Versammlung der neugegründeten Schutzmachtzangsinnung für den Amtsbezirk Vechta statt. Tagesordnung: Vorstandswahl. Rüdens.

Amst.vorstand. Vechta, 21. Mai 1919.

**Bekanntmachung,**

**betreffend neue Reichs-Reisefremdenkarten.**

Es wird darauf hingewiesen, daß fortan neue Reichsreisefremdenkarten Geltung haben. Die neuen Karten sind ebenso wie die alten mit einem durchlaufenden Wasserzeichen sowie roten und blauen Fasern versehen.

Um ein Ausbrauchen der bisherigen Karten zu ermöglichen, ist für ihre weitere Verwendung von der Reichsregierung eine Ubergangsfrist bis zum 30. Juni 1919 einschließlich festgelegt. Mit hin sind bis zum 30. Juni 1919 sowohl die alten wie die neuen Karten nebeneinander in Geltung, vom 1. Juli 1919 ab aber nur die Karten neuen Bauers.

Den Verbrauchern dürfen bis zum 30. Juni 1919 einschließlich die bisherigen Karten in neue umgetauscht werden. Nach diesem Zeitpunkt ist ein Umtausch nicht mehr zulässig, es sei denn, daß die Verbraucher einen Lebensmittelfortnahmewechsel oder sonstigen Ausweis bringen, inwieweit dessen sie über den 30. Juni 1919 hinaus mit Reisefremdenkarten anfangt mit britischen Brotkarten zu ihrer Brotversorgung versehen sind.

Den Bäckern und Händlern werden nach dem 30. Juni 1919 nur noch Karten neuen Bauers bei der Belieferung mit Mehl in Anrechnung gebracht.

Amst. Vechta, 17. Mai. 1919.

**Bekanntmachung.**

Der Schornsteinfegermeister Spieß ist vom 1. Juni 1919 an für den Kreisbezirk Damme (Gemeinde Damme, Seinfeld, Dintlage, Holdorf, Neuenkirchen) und der Schornsteinfegermeister Tilsch vom gleichen Tage für den Kreisbezirk Vechta (Gemeinde Vechta, Dyke, Lutten, Godesfeld, Bisbet, Rangförden, Sakum, Westrup, Lohne (Stadt) und Landgemeinde Lohne) als Bezirks-Schornsteinfegermeister zugelassen und verpflichtet worden. J. B. Ostendorf.

Amst.vorstand. Vechta, den 23. Mai 1919.

**Bekanntmachung.**

Von der Reichsteril-Milch-Gesellschaft in Berlin ist die Zulassung gegeben, daß dem Reichslebensmittelamt Nr. 8 in Oldenburg, zu dessen Bezirk das Amt Vechta gehört, größere Mengen Sterilmilch abzugeben werden sollen. Die Waren sollen durch Vermittlung der Kaufleute, die vor August 1914 mit solchen Waren Handel getrieben haben, der Bevölkerung möglichst schnell zugeführt werden.

Zur Erörterung der sich hieraus ergebenden Fragen und um Zweifel zu klären, wird am **Mittwoch, 28. Mai, morgens 9 1/2 Uhr,** im großen Saal des Zivilkasinos in Oldenburg eine Besprechung stattfinden, wozu die Weinwaren-Verorgungs-Gesellschaft Oldenburg Vertreter des Kaufmannsstandes einladet.

Der Amtsvorstand macht die Kaufleute des Amtsbezirks auf diese Veranstaltung aufmerksam mit dem Bemerkten, daß eine rege Beteiligung an der Versammlung sehr erwünscht ist. J. B. Ostendorf.

**Grundstück-Verkauf**

**in der Feldmark Rüssen.**

Der Landwirt E. Oraschowa zu Godesfeldt läßt seine in der Feldmark Rüssen, direkt an der Landstraße gelegenen

**Heide-Grundstücke**

2,8 ha und 9 ha groß, getrennt und auch im ganzen öffentlich meistbietend verkaufen. Beide Grundstücke eignen sich auch zu Bauplätzen.

II. ev. letzter Verkaufstermin am **Mittwoch, dem 28. Mai, nachm. 2 Uhr** beim Gastwirt Wolsmann in Rüssen. Lerchenhausen, 19. Mai 1919.

**H. Röder,**

Beid. Auktionator.

**Drehmeister Witteriede bei Dintlage läßt am Dienstag, dem 27. Mai,**

nachmittags 4 Uhr anfangend bei seiner Wohnung (Meißnerwohnung) folgende Gegenstände öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, als:

- 1 weiß emaillierte Kochmaschine, 1 Küchenhydrant 1,45 breit, 2,30 hoch, 1 mittleren Küchenmaschine, 1 16teiligen Küchenfaß, eine Küchenmaschine (Maße Anter), passend für Schneidbrettern, 3 Kisten, davon eine mit Zinnclempplatte, 6 Stühle, 1 Waschfaß, einen Reisetisch, 1 Stoffbrett, 1 Schaufelstiel, einige Stoffe und sonstige Kleinigkeiten; sämtliche Sachen sind fast neu und sehr gut erhalten. Käufer ladet freundlichst ein.

**Dintlage, den 22. Mai 1919.**

**Ostendorf, amtl. Auktionator.**

**Versammlung des landwirtschaftl. Vereins Dinklage**

am Dienstag, 27. Mai, nachm. 5.30 Uhr, im Vereinslokale.

**Tagesordnung:**

- 1. Eingänge und Mitteilungen.
  - 2. Vortrag vom Herrn Deponometer Labaus über Steuerveranlagung zur Vermögenssteuer.
  - 3. Berichtendes.
- Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Unsere Mitglieder werden hierdurch eingeladen zur **ordentl. General-Versammlung** am **Sonntag, 31. Mai, 6 Uhr nachm.** nach Wirt Scheper in Mühlen.

**Tagesordnung:**

- 1. Vorlage und Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstands.
  - 2. Beschluß über die Verwendung des Gewinns.
  - 3. Revisionsbericht.
  - 4. Vorstands- und Aufsichtsratswahlen.
- Die Bilanz liegt bis zum 31. Mai zur Einsicht der Mitglieder aus.

**Landw. Consumverein Mühlen,**  
e. G. m. u. H.  
Krebed. Nordhus. Havertamp.

**Versammlung des Fleisch- Wollschafzuchtvereins des Amtes Vechta.**

Am 26. Mai, nachmittags 4 Uhr, in J. Schäfers Saale zu Vechta.

**Tagesordnung:**

- 1. Wollkurzus.
- 2. Durchberatung und Genehmigung der Satzung.
- 3. Betr. Anlauf von Zuchtieren.
- 4. Berichtendes.

Um zahlreiches Erscheinen und rege Teilnahme am Wollkurzus wird dringend gebeten. Der Vorstand: Gramann.

**Dauernde Stellung**

suchen Sie bei guter Führung im

**Garde-Kavallerie-Schützenkorps Sturm-Bataillon Schmidt**

(Reichswehr). Besonders benötigt werden noch **Handwerker jeder Art, auch ungediente Leute** finden Aufnahme.

**Bedingungen:** die üblichen.

**Ausbildung:** auf sportlicher Grundlage durch Wettkämpfe und Kampfspiele.

**Nähere Auskunft** im Bezirkskommando II oder im **Wahndetachement** Hotel am Stau in Oldenburg.

**Bekanntmachung.**

Nächste Abendsstunden für die Bauerschaft Dintlage findet nicht am Montag, sondern am **Mittwoch, dem 28. und Freitag, dem 30. Mai, pünktlich 8 Uhr** abends im Saale des Herrn Krebedt statt.

Am pünktlichen Erscheinen bitte **Carl Lünsmann, Tanzlehrer.**

**Färben und Umfärben**

von **Seinen und Baumwollwaren. Färben von feldgrauen Bekleidungsgegenständen und Woll-Decken.**

**F. van der Wal & Cie Akt.-Ges., Dinklage i. O.**

**Kaufe ständig Kaninchen**

und Geflügel, und zahle die höchsten Tagespreise. **H. Coors, Bahnhofswirt, Telefon 43.**

**Kurbel-Plattstich-Madeira-Stickereien.**

Ferner: Hohl säume, Stoffknöpfe, Plissees. **Münster i. W. Prinzpalmarkt 24, Telefon Nr. 1779.**

**El. Weglage**

**Bleichleiteranlagen**

liefern in vorzüglichster Ausführung. Kostenanschläge gratis. Prüfen älterer Anlagen. **Zohne. Ernst Behrend.**

**Eisenwerk Varel**  
Gegr. 1843. Varel's G.m.b.H.  
Telegr. Eisenwerk Vareloldenburg  
Fernrufe: No 20, 28 u. 48.  
Lieferet jetzt nach Umstellung  
**auf Friedensarbeit**  
Eisen-Stahl- u. Metallguß, roh u. bearbeitet. -Konstruktionen-Maschinen- für Molkereien, Ziegeleien Mühlen usw. Fabrikeinrichtungen Feld u. Normalbahnen. Nieten usw. Reparaturen jeder Art.  
Zweigbüro: Bremen, Oberrstr. 7/3  
Fernruf Roland 3116  
Ingenieurbesuch u. Kastenanschläge sofort u. kostenlos

**Zigaretten**  
(prima reine Qualitäten) nur an Wirte u. Wiederverkäufer.  
Paul Klute, Goldenstedt. Telefon 27.  
Gabe zu verkaufen ein fast neuen  
**Brautanzug,** nebst mehreren vorzüglichen tragbaren Anzügen, zwei Paar Schuhe und sonst Sachen.  
Näheres B. Wittmann Lohne.  
**1 Heuerhaus**  
aus gut erhaltenem Fachwerk, 11,20 Meter lang und 10,15 Meter breit, Ziegelbau, zu verkaufen. Nachfragen in der Geschäftsstelle d. Hl.

**Die Abfuhr des gefällten Holzes**

auf dem größten von Speer'schen Mooramtsstüde im Kröge-Gröndener Moor wird verboten. Das Holz kann für einen mäßigen Kaufpreis erworben werden.

Das Grundstück eignet sich besonders zur Anlage einer Weide und soll zu diesem Zweck auf längere Jahre verpachtet werden.

Hans Hoert, den 22. Mai 1919.

**Wer braucht Aluminium - Bestecke?**  
Aluminium ist der beste Ersatz für Silber und bedeutend billiger, nicht rostend, Sie sparen viel **Geld.**

- Rein Aluminium-Schüssel p. Stck. 1.10 Mk.
  - Rein Aluminium-Sabeln p. Stck. 1.10 Mk.
  - Rein „-Kassettöffel p. Stck. 65 Hg.
  - 1a. Tafelmesser m. Aluminium-Griff, große Form, p. Stück 3.10 Mk.
- Verband nach auswärtig per Nachnahme.  
**Admann & Brockmann, Visbek.**

Empfehle äußerst billig **Waschmaschinen, Dezimalwagen, Kastenwagen** extra stark.  
**B. Klövekorn, Vechta,**  
Wibbelgeschäft, Telefon 55.

**Schlüchtungs-ausschüsse Oldenburg 1 u. 2**

Für die Zeit der wirtschaftlichen Demobilisation scheidet der Gewerbeschlosser Drehe als Vorsitzender des Schlüchtungs-ausschusses Oldenburg 1 und 2 aus. Von jetzt an sind Vorsitzende der Schlüchtungs-ausschüsse Landrichter Dr. Küssmann und Rechtsanwalt Kuschmann in Oldenburg.

Sprechstunden der Vorsitzenden sind: **vormittags 11 bis 12 Uhr im Kleinen Palais, Schloßplatz 7,** **nachmittags 4 bis 6 Uhr Langestr. 37, 1. St.** Der Vorsitzende: Drehe.

Habe an **Rundbinder** noch abzugeben: **Chlorkalium, Kali, Superphosphat, Kalkstickstoff.**

**Batum. G. Weimann.**

**Kainit**  
empfehlen  
Genossenschafts-Häufelschneiderei Goldenstedt.

**Zahnleidende!!**  
Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu eingesetzt. Plomben in Gold, Porzellan, Amalgam etc. Fast schmerzloses Zahnziehen mittels lokal Anästhesie, Nerventötung, Zahnreinigung etc. Plattenloser Zahnersatz. Schöneste Behandlung.  
**Aug. Loewenstein, Zahnpraxis, Lohne i. O.**  
Sprechstunden jeden Dienstag und Freitag ununterbrochen von morgens 8 bis 1/5 Uhr nachm. im Hause des Hotels Bitter, Lindenstrasse, Ecke Brinkstrasse.

**Lohne „Hotel zur Post.“**  
Montag, dem 26. Mai, abends 8 1/2 Uhr, **Gastspiel von Mitgliedern des Bremer Stadttheaters:** Arthur Kistenmacher, Toni Lüt, Carl Petras.

**„Weiberlist“**  
Operette v. M. Knopf.  
Vorher heiterer Operettenteil. Neueste Operetten-schlager, Lieber und Querte aus Fiedermas, Bettelstudent, Zigeunerliebe, Walzertram, Der liebe Augustin, Gardasfürstin, Der tapfere Soldat, Schwarzwaldmädel etc. etc. Carl Petras mit seinen humorist. Regitationen. Erhöhter Nacherfolg.  
Am Klavier Herr Kapellm. Viktor Heller.  
Vorberanst bei B. Wittmann. Sprechst. III. 3.— Saalplatz III. 2.— Abends 3.50 Mk. Saalplatz 2.50 Mk.

Gröfnen im Saale des Herrn Hotelier Bitter in Lohne einen **Tanz- und Anstandskursus** für Kinder und Erwachsene. Die modernsten Tänze werden gelehrt. Klaviermusik zu jeder Abendsstunde.  
Genauer Termin über Anfang des Kursus wird später bekannt gegeben. Anmeldungen vorher beim Herrn Hotelier Bitter erwünscht, nicht aber unbedingt erforderlich.  
Um zahlreiche Beteiligung bitten **E. Lünsmann, J. Weber.**

**Rohrstühle**  
(Friedensqualität) eingetroffen.  
**Dintlage. S. Wendeln.**

**Derbe Schnürstiefel** für Kinder, Frauen, Mädchen und Burgen. Neuschuwerk u. aus Altmaterial mit Ledersohlen, in Größen von 23-42 verhande ich gegen Nachnahme. Preis je nach Größe 10-20 Mk. pro Paar. Verpackung pro Paar 1 Mark.  
**Julius Schwabe, Zever i. Oldbg.**

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit übermittelten Glückwünsche, sprechen wir allen Freunden, Bekannten und Nachbarn unseren herzlichsten Dank aus.  
**Lohne i. O. Julius Simmers u. Frau**  
Anna geb. Kaiser.